

Prof. Dr. Alfred Toth

Unterführungen

1. Unterführungen stellen thematisch verwandte, jedoch ontisch völlig verschiedene raumsemiotische Abbildungen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) dar, die im folgenden im Rahmen der allgemeinen Objekttheorie, wie sie zuerst in Toth (2012) zusammengefaßt worden war, kategorisiert werden.

2.1. Subordinierte Unterführungen

Man beachte, daß dt. Unterführung zwei völlig verschiedene semiotische Bezeichnungsfunktionen haben kann: Einerseits bezeichnet das Wort ein Objekt, das selbst subordiniert ist. Andererseits, vgl. 2.3., bezeichnet es aber auch ein selbst nicht-subordiniertes Objekt, das lediglich relativ zu einem ihm superordinierten Objekt in Subordinationsrelation steht.

2.1.1. Abbildungen zwischen Umgebungen

$f_1: U_i \rightarrow U_j$



Bahnhof Wollishofen (aus: Tagesanzeiger, 15.1.2014)

2.1.2. Abbildungen zwischen Systemen

Solche Unterführung werden teilweise als Tunnels bezeichnet.

$f_2: S_i \rightarrow S_j$



Tiefbahnhof Löwenstraße, 8001 Zürich (aus: Tagesanzeiger, 16.4.2013)

Der Tunnel auf dem folgenden Bild verband als "Geheimgang" die beiden einander relativ zu ihm superordinierten und gegenüberliegenden ehem. Restaurants Zum Goldenen Schwert und Stägefässli und diente u.a. als Schleichweg für Prostitution.



Marktgasse 14-17,
8001 Zürich

Sobald eine solche Unterführungs bzw. ein solcher Tunnel innerhalb des gleichen Systems eingebettet ist, d.h. wenn $f_2 \subset S_i$ oder $f_2 \subset S_j$ gilt, wird unklar, ob diese Selbsteinbettung noch als Unterführung oder Tunnel bezeichnet werden kann.



Disco-Club Mambo,
Limmatstr. 195,
8005 Zürich

2.2. Vertikal exessive Unterführungen

Tunnels bzw. Unterführungen wie der auf dem folgenden Bild gezeigte, sind nicht nur subordiniert, sondern relativ zu ihren Umgebung auch noch vertikal exessiv, d.h. sie stellen eine Form ontisch iterierter Subordination dar.



Chemin de Fer de Petite Ceinture, Parc Montsouris, Paris

2.3. Nicht-subordinierte Unterführungen

2.3.1. Abbildungen unter Abbildungen

Man beachte, daß das folgende, weder subordinierte noch vertikal exessive, Objekt officialiter mit "Unterführung" benannt ist. Solche Objekte können nur dann auftreten, wenn die Relation der beiden sie gegenseitig ermöglichenden Abbildungen orthogonal ist.



SBB-Unterführung Hürstholz, 8046 Zürich (aus: Tagesanzeiger, 30.1.2013)

Hier kommt man allerdings sehr rasch zu Grenzfällen. Würde man etwa die unter der folgenden Passerelle durchführende Straße im Dt. wirklich als Unterführung bzw. im Franz. als passage souterrain bezeichnen?



Rue Belhomme, Paris

2.3.2. Abbildungen durch Systeme

Sie verbinden paarweise verschiedene Umgebungen des gleichen Systems miteinander, d.h. es gilt

$$f_3: U_k[Si] \rightarrow U_l[Si].$$

Wie der Kontrast zwischen den beiden folgenden Bildern zeigt, werden nun die Grenzen zwischen Tunnels und Unterführungen nicht nur für den subordinierten und vertikal-exzessiven, sondern auch für den relativ zum Beobachterstandpunkt adessiven Fall aufgelöst. Das im ersten Bild sichtbare System dient im Grunde einzig und allein als "Platzhalter des Nichts", d.h. die Substanz ermöglicht deren Abwesenheit in Form eines Tunnels, und somit ersetzt das künstliche Objekt des Hauses ein natürliches Objekt wie z.B. einen Berg. Die Frage, weshalb denn überhaupt ein System nur wegen seiner Öffnung hingestellt wurde, findet wohl ihre Antwort darin, daß dieses Bauwerk kein ontisches, sondern ein semiotisches Objekt ist, das die Domäne bzw. Codomäne der als Abbildung aufzufassenden Lánchíd (Kettenbrücke über die Donau) markiert.



Lánchíd-Alagút, Budapest

Im Gegensatz zum voranstehenden Fall stellt der ontisch sehr ähnlich aussehende Fall auf dem nachfolgenden Bild jedoch eher eine Passage als einen Tunnel dar, da das System nicht nur seiner Öffnung wegen dort steht. Es

gibt somit nicht nur ontische Differenz thematisch ähnlicher Objekte, sondern auch thematische Differenz ontisch ähnlicher Objekte.



Place des Voges, Paris

Allerdings weist das voranstehende Bild insofern eine weitere, bisher nicht berücksichtigte Besonderheit auf, insofern es nicht nur eine Passage, sondern auch noch Arkaden enthält. Dieser Fall liegt jedoch ontisch ganz anders als der in 2.3.1. gezeigte, wo die Orthogonalität in der Relation zweier zueinander sub- bzw. superordinierter Abbildungen besteht, denn im obigen Beispiel befinden sich beide orthogonalen exessiven Relationen auf gleicher Ebene, d.h. adessiv zum Beobachterstandpunkt. Eliminiert man nun den Passagenteil aus dieser Kombination von Passage und Arkade und betrachtet einen Fall, in dem nur die letztere aufscheint, dann stellt sich nochmals neu die Frage, ob denn hier nun eine Unterführung, ein Tunnel oder eine Passage vorliegt bzw., umgekehrt, wie man ontisch Arkaden überhaupt zu kategorisieren hat und wie sie mit den drei weiteren, ihnen ontisch und/oder thematisch ähnlichen Objekten zusammenhängen.



Rue Tournefort, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for
Mathematical Semiotics 2012

20.10.2012